**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 25 (1954)

**Heft:** 4

**Artikel:** Tulpen überall

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-808384

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

gen getrunken wurden, nämlich im Durchschnitt pro Person und Tag 2,08 Liter in der ersten, 1,78 Liter in der zweiten und 1,75 Liter in der vierten Woche. Die Versuchspersonen hatten während des ganzen vier Wochen dauernden Versuches über die an sich beobachteten unangenehmen Erscheinungen, insbesondere hinsichtlich der Verdauung, des Appetites usw. täglich zu berichten.

Es ist nun interessant, festzustellen, dass nach dem Versuchsbericht nur von Frauen — und auch von diesen nur in 1 Prozent der Fälle — Angaben gemacht worden sind, die als stärkere Nebenwirkungen des Süssmosttrinkens gedeutet werden müssen. Von Männern wurde nichts dergleichen angegeben, obwohl ihr durchschnittlicher Süssmostkonsum etwa dreimal höher lag. Indessen besteht kein Anlass, in der Verträglichkeit von Süssmost für Frauen und Männer qualitative Unterschiede zu vermuten. Ueberraschend war, dass die Häufigkeit der Stuhlentleerung durch das Trinken von Süssmost kaum erhöht worden ist. Dagegen wurde der Stuhl deutlich weicher. Damit ist der vielfach erhobene Vorwurf, der Süssmost verursache Durchfall, entkräftet. Im Gegenteil, man könnte den regelmässigen Süssmostgenuss direkt als einfaches Mittel zur Regelung und Erleichterung der Stuhlentleerung empfehlen. Trotz des relativ hohen Kaloriengehaltes des Süssmostes ist selbst bei einem Konsum von bis zu zwei Litern je Tag der Appetit nicht beeinträchtigt worden.

Die Berichterstatter kommen denn auch zum Schluss, dass der Süssmost gut vertragen wird. Nebenwirkungen sind nicht häufig und vor allem nicht schwer. Diese Feststellung ist um so bedeutsamer, als die im Versuche genossenen Mengen Süssmost sicher grösser sind, als sie normalerweise getrunken werden. Damit ist ein Vorurteil, das dem Genuss von Süssmost oft entgegensteht, endgültig entkräftet.

## Aus dem Bericht der Zürcher Bezirksschulpflege

Die Urteile über die Privatschulen für Kinder des volksschulpflichtigen Alters lauten zufriedenstellend. Die Leistungen einiger Heim- und Anstaltsschulen, wo oft in schwieriger Arbeit ein lebensnaher Unterricht gefördert wird, werden sogar als vorzüglich bezeichnet. Die Bezirksschulpflegen Zürich und Hinwil haben da und dort häufigen Wechsel im Lehrerpersonal festgestellt. Die Bezirksschulpflege berichtet ferner, dass sie die Ortsschulbehörden immer wieder darauf aufmerksam machen müsse, auch über die Heimschulen die Aufsicht auszuüben. Die Bezirksschulpflege Meilen weist darauf hin, die dauernde Vollbesetzung der heilpädagogischen Kinderheime sei ein Beweis dafür, dass sie einem dringenden Bedürfnis entsprechen. Sie würden eine Aufgabe erfüllen, für deren umfassendere Lösung die Voraussetzungen im Rahmen der Volksschule geschaffen werden sollten.

---

Die Freunde von *Pro Infirmis* zahlen zum Ausgleich für die Gleichgültigen mehr als 2 Franken für die *Kartenspende!*

Jede Behandlung eines andern Menschen setzt den Mut zum Wagnis des Uebergangs vom Wissen zum Tun und den bewussten Willen zur Uebernahme der persönlichen Verantwortung dafür voraus.

Heinrich Hanselmann.

---

## Tulpen überall

Wenn man diese Ueberschrift auch nicht wörtlich nehmen will, so sollten wir uns doch einmal vergegenwärtigen, dass die Tulpen zu den Blumen gehören, die uns während eines Blumenjahres am längsten begleiten. Schon im Dezember erfreuen uns die ersten, noch niedrigen Treibtulpen und im Mai beglücken uns die Spättulpen im Garten draussen nicht weniger. In der ganzen Zwischenzeit entfalten sich Tulpen, zuerst noch in Töpfen und Schalen, bis dann von Ende März, anfangs April an die Wildtulpen als Herolde der Gartentulpen ihre starkfarbigen Kelche und Schalen öffnen.

Es gibt wohl nur wenige Blumen, die so viele Monate hindurch in mannigfacher Form erblühen, und dazu noch während einer Zeit, die ohnedies blütenarm ist. Schon dies sollte uns dazu bewegen, die Möglichkeiten noch viel besser auszuwerten, die uns diese unscheinbaren Zwiebeln bieten.

Tulpen in Schalen und Töpfen zur Blüte zu bringen, ist auch für den Laien nicht schwierig, wenn er sich nur an einige Grundregeln hält. Nach dem Einpflanzen in sandige, nahrhafte Gartenerde müssen die Gefässe kühl und dunkel gestellt werden, bis der Trieb aus der Zwiebel herausgewachsen ist und eine Länge von 4—8 cm erreicht hat. Hochwachsende Arten, unter denen es auch einige Treibsorten gibt, müssen einen längeren Trieb entwickeln als die niedrigen Frühsorten. Uebrigens zeigt auch eine Verdickung des Triebes, dass die Blüte aus der Zwiebel herausgewachsen ist, wir also nicht zu befürchten brauchen, dass die Blüte «sitzen» oder «stecken» bleibt. Der Gärtner hat es in der Hand, die Temperaturen genau zu regeln, was für ihn wichtig ist, weil ein paar Tage Verzögerung schon die Verkaufsmöglichkeiten verringern können. Im Treibhaus überwacht er deshalb genau die Daten und Temperaturen; doch auch wenn der Laie die nötigen Einrichtungen nicht besitzt, kann er aber trotzdem Erfolg haben, auch wenn er sich nur im Keller oder einem Schrank ein paar Töpfe mit Blumenzwiebeln antreiben will. Hat der Trieb die gewünschte Länge erreicht, so nimmt man die Gefässe ins Zimmer, schützt die Triebe noch ein paar Tage mit einem Hütchen und kann sich nachher an der Entfaltung der Blüten erfreuen.

Eine grosse Auswahl von Arten und Sorten warten aber auch darauf, in den Garten gepflanzt zu werden. Als Erste die Wildtulpen, ihnen folgen schon anfangs-Mitte April die einfach- und gefülltblühenden Gartentulpen, etwas später die Mendel- und Triumph-Tulpen, und nun sind wir schon im Mai mit den Darwin- und Breeder-Tulpen, den graziösen Lilientulpen, den mannigfaltigen Cottage-Tulpen, den späten gefülltblühenden Sorten und den verspielten Papagei-Tulpen. Alle maiblühenden Sorten sind auch ausgezeichnete Schnittblumen, so dass wir uns diese besondere Freude nicht vorenthalten wollen. R.